



„Ich sah eine spaßige Sache

gestern Abend,“ schreibt ein Bürger Philadelphia's.

„Ich befand mich in einem Cafe des... Hotels, Etliche Tische entfernt und nahe am Fenster befand sich ein ziemlich herabgekommener Mann von etwa fünfzig Jahren.

Er entnahm seiner Tasche eine Cigarre, bis die Spitze derselben ab, steckte die Cigarre in den Mund, nahm aus seiner Tasche ein Streichholz und versuchte, dasselbe anzuzünden.

Das Streichholz brach entzwei. Er nahm ein anderes. Der Wind löschte die Flamme aus. Mit vier weiteren Streichhölzern hatte er dasselbe Malheur.

5c. Bei allen Groccern. Kennen Sie den Namen

The Diamond Match Company

Das Leid der Schönheit.

(Roman von K. Noel.)

(15. Fortsetzung.)

„Zwischen mir und der Agnes ist es aus,“ entgegnete er dumpf, während er auf die Uhr wies, der Gusti Fußspitze bedeutend nahe kam. „Dass ich nicht die Agnes geheiratet hätte, das ist mir ein großes Glück.“

„Was, das hat g'wirtschafet?“ fragte Traumiichel ironisch. „Die Agnes war ihm schon verlobt, und er befand sich so ziemlich in seiner gewöhnlichen Gemütsverfassung.“

„Ich versteh' nicht... Die Agnes ist doch sonst nie so gewesen... Wie ein Kasperl war sie immer. Sie muß einen schlechten Tag haben. Ich werd' gleich gehen, ihr Verzeihung präbigen.“

„Na, na, Gusti, da gibt's nichts mehr zu litten!“ wehrte Traumiichel. „Nach der Szene nicht mehr. Ich will doch glücklich werden, wenn ich heirat'...“

„Um dich schon, um dich sehr,“ murmelte Traumiichel nachdenklich. „Was er' dumm genug, daß ich mich um die Agnes beworben hab'...“

„Ich hab' dich schon recht gern g'habt, Gusti... Aber was hilft das jetzt?“

„Ich hab' dich auch gern g'habt, Traumiichel... Wie einen Bruder!“

„Rein, wie mich das schmerzt!“ Und ihre Tränen stießen trübselig. Traumiichel wurde dadurch ganz gerührt.

„Wirklich, Gusti, geht's dir so nah?“ Das ist schon von dir!... Ja, wenn ich nicht den Mißgriff gemacht hätte!... Du bist das echte Weib, das rechte Weib für mich!...“

„Aber was laßt sich da machen?“ Er suchte die Achseln und machte einen zögernden Schritt der Türe zu. „Und du willst wirklich gehen?“

„Nein, wie mich das schmerzt!“ Und ihre Tränen stießen trübselig. Traumiichel wurde dadurch ganz gerührt.

„Was geht nicht mehr?“ fragte Gusti leise.

die beste Stimmung aufbringt. Daßel Johann hielt seine Geduld für unerschöpfend mit seinem Wut und sagte täglich ein paarmal mit überlegener Miene: „Siehst du, was ich dir durchaus Mediziner werden müßten!“

„Das Heim des Onkels machte nicht den eheherrlichsten Eindruck. Statt eines Familienlebens herrschte da unheimliche Ruhe, und niemand bewegte sich in den Räumen dieses Hauses als die hageren, herrschsüchtige und unzufriedene Haushälterin, die es noch immer nicht hatte durchsehen können, daß der Onkel sie heiratete.“

„Sie war allgemach so wüst und unansprechlich geworden, daß er es vielmehr doch nicht mehr tun wollte; aber sicher hatte er längst zu ihren Gunsten ein Testament gemacht, und Christian würde wohl nie einen Heller von des Onkels Nachlaß sehen.“

Der Onkel gab es ihm ja erst genug zu hören, daß er auf ihn nicht rechnen dürfe. Uebrigens besaß der Onkel wohl auch gar nicht viel, wenn man ihm auch nicht ganz glauben durfte, was er behauptete, nämlich, daß sein Haus schwer belastet und seine Papiere bald so groß wie seine Witwa sein würden.

„Allein, vermögenslos war er wahrlich ebensowenig. Sein Einkommen war im ganzen gering, und er gehörte zu den ziemlich viel verzehrenden Personen. Es war für Christian, der beinahe zu den Abstinenzlern zählte, bestrebend und widerlich, zu bemerken, daß der Onkel regelmäßig schon am Vormittag mit dem Biertrinken begann. Den Freischoppen ließ er nicht aus. Gierig besaß jeder Leiter eine viel zu gute Brunnen, als daß die Einwohner sich nicht der Biervergiftung hätten ergeben sollen.“

„Er hielt sich dabei für sehr maßig, weil er bestimmte Mengen nicht zu überschreiten pflegte, und ließ sich von Christian nicht zu der Einsicht belehren, daß diese sogenannte Regelmäßigkeit mit der Zeit schädlicher wirkte, als gelegentliche Unregelmäßigkeiten.“

„Christophan wurde durch diese Besuche einen solchen Carcen vor der geist-abschwächenden Enge dieses Lebens, daß er einige Vorwürfe seines Onkels, wie er sich in der Jugend selbst einen Wirkungskreis schaffen konnte, unbesprochen fallen ließ. Nur das nicht!... Nur nicht hier stehen!“

„Der Onkel suchte über seine Weigerung nur die Achseln, mochte sie schließlich aber gerechtfertigt genug finden. Er trug sie ihm also nicht nach. Dafür stand etwas anderes beständig zwischen den beiden Männern.“

Die geringe Teilnahme, die Onkel Johann, der doch sonst niemanden auf der Welt hatte, dem Neffen stets bewies, und andererseits die Mißbilligung, die ein Mensch wie Christian einem Onkel, wie sein Onkel einer war, gegenüber entgegenbringen empfanden mußte. Wenn er sie auch nicht aussprach, der andere fühlte sie desto besser, und so gingen sie auch heuer, wie noch immer, verstimmt auseinander.“

Als er im Waggon saß, dachte Christophan bei sich, es wäre leicht möglich, daß er seinen Onkel seihen zum letztenmal gesehen habe, denn er würde sich wohl so bald nicht wieder erwischen, nach Gierich zu kommen.“

Endlich näherte man sich Wien. Die Riesenplakate an allen Feuermauern, die hohen Fabrikrauchfänge und die ausgebreiteten Ortschaften kündigten die Nähe der Großstadt an.

Im gleichen Lichte des Abends fuhr man über das graugelbe Wasser des Donauflusses und bald tiefer in das Häusermeer hinein.

„In Steienbürgen erzählt man sich das folgende drollige Geschichtchen von einem schweigsamen Bauernjohann.“

„Ein Bauer geht an einem schönen Spätherbsttag, nachdem die Roggenstoppel ausgegangen war, mit seinem Sohn übers Feld. Vater und Sohn hängen ihren Gedanken nach, bis der Bote das Schweigen mit der Bemerkung: „Der Roggen ist schon ausgegangen“ unterbricht. Der Sohn hört's, schweigt und schreitet mit dem Vater über die Flur. Im nächsten Frühling besucht der Bote mit dem Sohne seinen Acker im Sommerfeld. Wieder das gewohnte Schweigen, das jetzt der Sohn mit den Worten: „aber auch die Gerste“ unterbricht.“

„In der Schule, Lehrer: „Jungen, betragt Euch anständig. Ihr sollt doch von mir gelernt haben, was sich nicht scheidet.“

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS

Metz

BEER

„THE OLD RELIABLE“

PHONE DOUGLAS 222

WM. J. SWOBODA RETAIL DEALER

Alfchisoncookcorner UNION FUEL COMPANY

KOHLER 309 Süd 18. Str. Tel.: Douglas 208

Maler, Klempner, Schreiner, etc.

William Sternberg Deutscher Advokat

Zimmer 100-104 Omaha National Bank Gebäude

DR. R. S. LUCKE Deutscher Arzt

Zimmer 5 Creighton Bldg. Telephone: 1369. Office: Douglas 1369. Residenz: Harney 474.

JOHN SORENSEN BENSON, NEB.

Feinste Weine, Liköre und Cigarren

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt—Zwei tüchtige Maler finden gute Arbeit für den Winter: Richard Weber, Atkinson, Neb. D-19

Patentanwälte

G. A. Sturges, Patentanwalt, 645 Brandeis Theater Gebäude. Tel. Douglas 3469.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Building, Tel. Douglas 3469.

IT'S THE RIGHT SUMMER DRINK DELIGHTFUL COOL-COMFORT IN EVERY DROP OF

Luxus

THE BEER YOU LIKE

Krug Brewing Co. Omaha, Neb.

LUXUS MERCANTILE COMPANY, Distributors

Telephone Douglas 1889 Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim.

Zu verkaufen—Gundert Acker Land innerhalb 40 Meilen von Omaha an der Hauptlinie der Northern Pacific Bahn. Neue Verbesserungen, während dieses Jahres vorgenommen. Verkauf für allein auf \$10,000. Verkauf für 100 Acker wie sie da liegen für \$10,000; muß aber bald gehen. Nehme Omaha Grundbesitz als Teilzahlung. Telefoniere Abends, Harney 6337.

Sumptuöses, wirtschaftliches Hotel sucht Stelle bei seinem Herrn als Haushälterin. Tel. Doug. 6663, City 3022 S. 18 Straße. D-13

Gesucht—Ein deutscher Farmer im Alter von 41 Jahren, gut situiert, sucht eine Haushälterin; eventuelle Heirat der rechten Person nicht ausgeschlossen. Man schreibe an Chas. Martin, R. N. 4, Blair, Neb. D-14

Geprüfte Hebamme. Frau A. Szigetdar, 2512 So. 11. Straße, Tyler 1925. H.

Feinste Borch-Wäbels; Reed-Wäbels auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Kattan Co., 119 Nord 15 Straße Tel. Douglas 2043.

Das preiswürdigste Essen bei Peter's Rum. Deutsche Küche, 1608 Dodge Straße, S. Stoc. Maßles, tel. 25 Centre.

Abvokaten—Rechtsanwälte

Mullinger & Webb, Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telefonen Douglas 3693.

Verlangt—Ein tüchtiges Mädchen allgemeine Hausarbeit. Frau Otto Forchert, Chalco, Neb.

Biano-Vergain — Feines Grand Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Bar. Tel. Douglas 4368.

Gesucht — Kellner alleinstehender Mann sucht Bekanntschaft mit einer Frau mit etwas Vermögen zwecks Heirat. Nachfragen unter S. 100, Omaha Tribune. D-18

Verlangt—Drei junge Deutsche für Officearbeit. Unter Lohn und stetige Arbeit. Sprecht vor in No. 430 Bee Gebäude. Man frage nach V. J. Smith, Officestunden 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, 7-30 bis 9 Uhr Abends.



Geo. A. Magney ist ein Kandidat für die Wiederwahl für das Amt eines County-Anwalts. Er hat zwei deutsche Advokaten in seiner Office angestellt. Soll dieses Amt in korrekter Weise geführt werden, dann nimmt es einen Mann, der die Sache gründlich versteht. Geo. A. Magney hat seine Fähigkeit bewiesen und es liegt nun an den Wählern von Douglas County, sich diesen Mann für dieses Amt zu erhalten.

GEO. A. MAGNEY County-Anwalt



Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen

Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Zetter, 2502 R Straße; Telephone South 863.—Omaha, Hugo F. Wils, 1324 Douglas Straße; Telephone Douglas 3040.—Council Bluffs, Old Age Bar, 1512 Süd 6. Straße; Telephone 3623.

Hulse & Riepen Deutsche Leichenbestatter

Eric S. Hulse Harney 637 G. & Riepen Tyler 1103

701 Süd 16. Straße Tel. D. 1226 Omaha

DRS. MACH & MACH Zahnärzte

Best ausgebildete zahnärztliche Office im mittleren Westen. Hochgradige Arbeit zu mäßigen Preisen. Vorkursanfertigungen gerade wie die Zähne. Alle Instrumente sorgfältig sterilisiert nach der Behandlung des Patienten.

Ede 16. und Farnam Str. S. Stoc. Barton Bldg.